

# Antibiotika statt unters Messer

**Blinddarmentzündung.** Studie zeigt, dass Medikamente bei unkomplizierten Fällen reichen

VON INGRID TEUFL

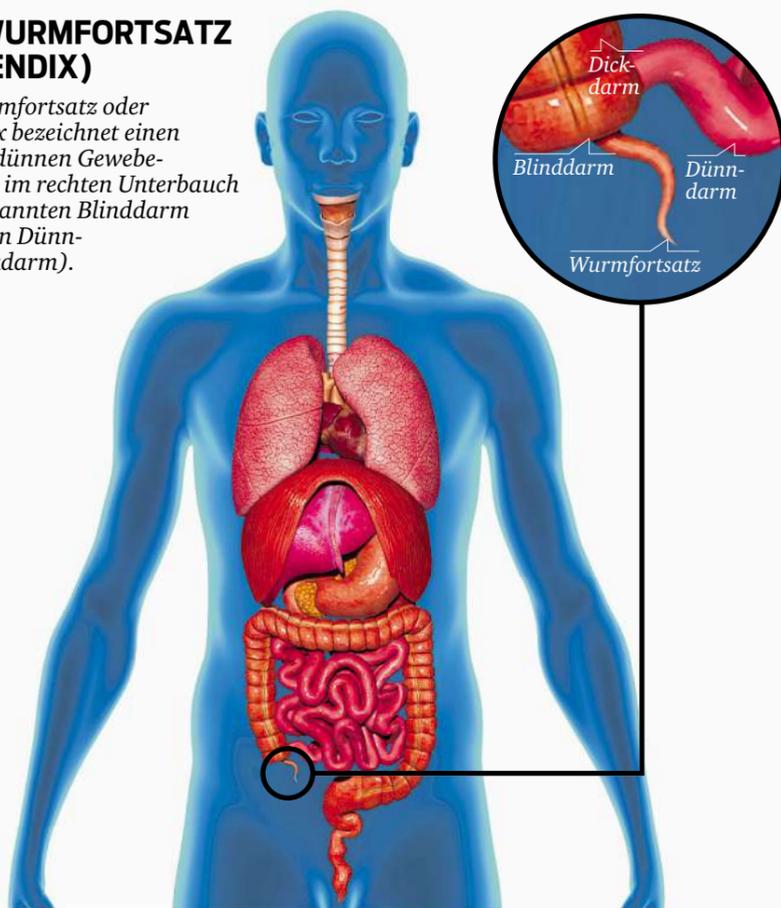
Antibiotika statt Blinddarmentzündung: Was in Kriegs- und Krisensituationen in der Not einer zu weit entfernten Klinik schon Leben rettete, rückt auch in der westlichen Spitzenmedizin zunehmend als Behandlungsoption in den Fokus. Jetzt zeigt eine neue Studie, dass ein großer Teil der Patienten mit Blinddarmentzündungen möglicherweise von dieser Therapie profitiert und Operationen überflüssig werden könnten.

Für die bisher größte Untersuchung zu diesem Thema hatten finnische Forscher vom Turku University Hospital mehr als 530 erwachsene Patienten mit komplikationslosen Blinddarmentzündungen in zwei Gruppen unterteilt. Eine Gruppe erhielt als Therapie ein Breitband-Antibiotika, während bei der anderen der entzündete Appendix (Wurmfortsatz) entfernt wurde. Im Fachmagazin *Jama* berichtet Studienleiterin Paulina Salminen, dass die Entzündung bei drei Viertel der Patienten in der Antibiotika-Gruppe (186 von 256) abklang und die Entzündung auch im folgenden Jahr nicht erneut auftrat.

**Seit 100 Jahren Routine**  
Es sei daher an der Zeit, die seit mehr als 100 Jahren übliche, routinemäßige operative Entfernung des Blinddarms zu überdenken, fordern die Autoren. Damals hatte der spätere britische König Edward VII. erheblich zum Siegeszug der Blinddarmentzündung beigetragen. Er war kurz vor seiner Krönung erkrankt und wurde am 24. Juni 1902 operiert. Seither entwickelte sich diese Technik zur häufigsten Operation im Unterleib. Mit einer frühen Entfernung – auch bei einer unauffälligen Entzündung – soll verhindert werden, dass sich gefährliche Infektionen im Bauchraum entwickeln. Und: was einmal weg ist, kann sich schließlich nicht wieder entzünden.

## DER WURMFORTSATZ (APPENDIX)

Der Wurmfortsatz oder Appendix bezeichnet einen kurzen, dünnen Gewebeschlauch im rechten Unterbauch im sogenannten Blinddarm (zwischen Dünn- und Dickdarm).



### DIE BLINDDARMENTZÜNDUNG

Blinddarmentzündungen (Appendizitis) zählen zu den häufigsten Darmerkrankungen überhaupt. Sie können in jedem Lebensalter auftreten, bis zum 30. Lebensjahr ist jeder 10. betroffen. Dabei entzündet sich der Wurmfortsatz, meist durch eine Verstopfung des Ausgangs hin zum Blinddarm. Die Ursachen dafür können z. B. ein Knick im Gewebe, Sekrete, Kot oder ein Fremdkörper wie etwa ein Kirschkern sein.

Die Entzündungen können leichter oder schwerer ausfallen. Als schlimmste Form gilt der Durchbruch des Blinddarms (Perforation). Dabei gelangt der Inhalt des Blinddarms in den Bauchraum und kann zu einer gefährlichen Bauchfellentzündung führen.

### DIE TYPISCHEN SYMPTOME EINER BLINDDARMENTZÜNDUNG SIND

- 1 Bauchschmerzen:** beginnend im Oberbauch, in der Magengegend und um den Bauchnabel. Innerhalb von einigen Stunden wandern diese Beschwerden auf die rechte Unterbauchseite (Blinddarmseite).
- 2 Fieber:** Körpertemperatur steigt auf 39°C, häufig Bluthochdruck.
- 3 Muskelschmerzen:** Schmerzen bei bestimmten Bewegungen (z. B. rechtes Bein) nehmen zu.
- 4 Magenschmerzen:** Es treten Übelkeit, Erbrechen sowie Appetitlosigkeit auf.
- 5 Stuhlveränderungen:** Es kommt zu Verstopfungen und Durchfällen.

**Bei einer Blinddarmentzündung müssen nicht alle Symptome auftreten. Die Schmerzen können unterschiedlich stark ausgeprägt sein.**

KURIER Grafik: Tichy

Quelle: Hausarzt, Infomed, DocCheck / Foto: Fotolia

Das ist auch einer der Schwachpunkte des Antibiotika-Einsatzes. Die Medikamente wurde zwar schon in früheren Studien erfolgreich getestet. Immer wieder musste allerdings ein Teil der Patienten trotz Antibiotika-Gabe operiert werden. In der aktuellen finnischen Studie kamen etwa 27 Prozent der Probanden unters Messer, weil sich nicht die gewünschte Wirkung zeigte. Das Antibiotikum gelangt über das Blut in die Darmgefäße und soll dort die Entzündung bekämpfen, die unbehandelt zum gefährlichen Blinddarmdurchbruch führen kann (siehe Grafik). Eine 2011 in *The Lancet* erschienene, britische Überblicks-Studie zeigte weiters, dass die Komplikationen geringer waren als nach Operationen.

### Nicht für die Praxis

Für die Praxis haben die Studienerfolge jedenfalls noch zu wenig Gewicht, betont Chirurg Univ.-Prof. Albert Tuchmann, Generalsekretär der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie. „Das ist keine Standard-Behandlung.“ Man müsse berücksichtigen, dass der Antibiotika-Einsatz immer unter kontrollierten Bedingungen im Klinikumfeld erfolgte. „In der freien Praxis wäre das Risiko zu groß.“ Abgesehen von den allgemeinen Operationsrisiken gilt die Blinddarmentzündung als kein riskanter Eingriff.

Manchmal werde ohnehin zugewartet. „Eine Studie aus dem Universitätsspital in Bern zeigte, dass eine Blinddarmentzündung – wenn kein Verdacht auf Blinddarmdurchbruch bestand – in den Nachtstunden (22 bis 8 Uhr, Anm.) gar nicht nötig sei und ohne höheres Risiko auf den folgenden Vormittag verschoben werden könne. Man kann die Nacht mit Antibiotika überbrücken.“ Aber jeder Blinddarm-Patient ist individuell. „Antibiotika können nur angedacht werden, wenn kein Blinddarmdurchbruch droht. Und der muss ohnehin sofort operiert werden.“

### MITGEFÜHL

**Ungerechtigkeit: Schon Dreijährige setzen sich für andere ein**

**Psychologie.** Schon Kleinkinder haben einen ausgeprägten Gerechtigkeitsinn: Wenn anderen Süßigkeiten oder Spielsachen weggenommen werden, setzen sich Dreijährige für die Geschädigten ähnlich ein, wie wenn sie selbst Opfer sind. Das berichten Forscher des Leipziger Max-Planck-Instituts für evolutionäre Anthropologie und der Universität Manchester im Fachmagazin *Current Biology*.

In zwei Studien konfrontierten die Psychologen Drei- und Fünfjährige mithilfe von Handpuppen mit verschiedenen Situationen: Eine Puppe nahm dabei entweder ihnen oder aber einer anderen Puppe Gegenstände wie Stifte, Gummibärchen oder Spielzeug weg. Daraufhin beobachteten die Forscher die Reaktion der Kleinkinder: Von verschiedenen Optionen entschieden sich die Dreijährigen eher dazu, dem ursprünglichen Besitzer seinen Gegenstand zurückzugeben. „Ist das nicht möglich, dann versuchen sie zumindest, den Dritten daran zu hindern, den weggenommenen Gegenstand zu nutzen“, sagt Ko-Autorin Katrin Riedl.

### Sorge um andere

Die Wissenschaftler ziehen daraus den Schluss, dass schon kleine Kinder vor allem die Konsequenzen für das Opfer im Blick haben. Dabei neigen sie eher dazu, dem Opfer zu helfen, als den Profiteur zu bestrafen. „Die Sorge um andere, zum Beispiel in Form von Empathie, scheint ein Hauptbestandteil des menschlichen Gerechtigkeitssinns zu sein“, erklärt Keith Jensen von der Universität Manchester.

Was das nun für die Erziehung bedeutet? „Eltern können den Gerechtigkeitsinn fördern, wenn sie neben Bestrafung vor allem auf wiederherstellende Gerechtigkeit setzen. Der Moment der Wiedergutmachung ist offensichtlich viel eindrücklicher als reine Bestrafung“, sagt Katrin Riedl.

### STUDIE

## Neuer Wirkstoff gegen Malaria macht Hoffnung

**Erfolg.** Forscher der University of Dundee haben einen neuen Wirkstoff entdeckt, der Malaria behandeln und gleichzeitig Menschen vor der Krankheit schützen und ihre Ausbreitung verhindern kann. Laut einer in *Nature* veröffentlichten Studie soll das mit einer einzelnen Dosis möglich sein. Klinische Studien mit Patienten sind bereits im nächsten Jahr geplant. Weltweit wurden 2013 rund 200 Millionen Malaria-Erkrankungen registriert, die tatsächliche Ziffer dürfte deutlich höher sein. Fast 600.000 starben an den Folgen der Erkrankung. Die meisten davon waren Kinder unter fünf Jahren oder Schwangere.



# JETZT NEU

in Ihrer TRAFIK und im BUCHHANDEL um EUR 7,50  
Für KURIER CLUB-Mitglieder um nur EUR 5,50 versandkostenfrei

Das neue Tafelspitz Magazin 2015 – Der X-tra Lokalführer für Feinschmecker!

KURIER

### KURIER TIPP



## KINDER AUF DER FLUCHT

Wir wissen, dass das unermessliche seelische Leid von Kindern, die Flucht und Vertreibung überleben und von Todesängsten gemartert werden, bestenfalls gelindert werden kann. Gerade, wenn alles aussichtslos erscheint, sind Ihr offenes Herz und Ihre helfende Hand für viele Menschen in Kriegs- und Krisenregionen der einzige Halt.

**DANKE für Ihre Spende!**



**Spendenkonto:** BIC: OPSKATWW  
IBAN: AT71 6000 0000 9000 1002  
**Kennwort: Kinder auf der Flucht**  
Infos unter: [www.hilfswerk-austria.at](http://www.hilfswerk-austria.at)